

Materialinformation

Von meinen Kunden und potenziellen Käufern, werde ich immer wieder angesprochen, ob man nun das „*Mammutbein*“ überhaupt noch verarbeiten dürfe. Ich hole dann immer tief Luft und mache mich mit großem Enthusiasmus daran, die Leute aufzuklären. Es ist mir wirklich ein großes Bedürfnis, die Menschen wissen zu lassen, dass keines meiner Materialien Grund ist, Tiere zu töten.

Im nachfolgenden Text finden Sie einige Informationen zu den von mir verwendeten Materialien:

- Mammutelfenbein
- Knochen
- Taguanuß
- Geweih
- Horn

Bitte berücksichtigen Sie auch die beiliegenden Materialpflegehinweise. Ihre Beachtung erlaubt über Generationen hinweg Freude an den Stücken zu haben.

Mammutelfenbein

Herkunft:

Seit 1989 existiert ein internationales Artenschutzabkommen, das die Einfuhr von Elefantenelfenbein und Elfenbein anderer geschützter Tiere untersagt. Das hatte natürlich auch für die Elfenbeinschnitzer in Deutschland Konsequenzen. Zwar lagen in Erbach noch etliche Mengen Rohmaterial auf Lager, aber auf lange Sicht fehlte der Nachschub von Elfenbein.

Was sich jedoch direkt nach dem Artenschutzabkommen verändert hatte, war das Käuferverhalten. Niemand wollte sich als Elefantenmörder abstempeln lassen, nur weil er Elfenbeinschmuck trug. So hat man sich um Alternativen bemüht und meiner Meinung nach das schönste und spannenste Material der Welt (wieder-)entdeckt: Mammutelfenbein.

Es handelt sich tatsächlich um die Stoßzähne der Mammuts, die während der letzten Eiszeit ausgestorben sind. Das Material wurde bis zu 10.000 Jahre in den Permafrostregionen der Erde konserviert. Durch Erosion kam das Elfenbein wieder an die Oberfläche. Das Rohmaterial stammt aus Jakutien (Sibirien). Dort wird es von Einheimischen gesammelt. Oft findet man es an Flussbiegungen, wo das Wasser immer einen Teil der Erde fortschwemmt. Jedes gefundene Stück wird auf weitere Erkenntnisse in der Mammutforschung untersucht und erst dann zum Handel freigegeben.

Eigenschaften:

Mammutelfenbein ist ein faszinierendes Material zum Arbeiten. Es ist eines der härtesten organischen Materialien (Mohshärte 3-5) und hat ebenfalls eine hohe Dichte (2-3). Es besteht zu ca. 60% aus Zahnbein und zu ca. 40% aus Knorpelsubstanz. Durch diese Knorpelsubstanz ist das Material zusätzlich enorm elastisch; der Span lässt sich sehr weich abheben. Dadurch ist es auch möglich, in sehr kleinen Größendimensionen immer noch exakt zu arbeiten, ohne dass das Material ausbricht.

Die lange Lagerung im Eis ist nicht spurlos an den Stoßzähnen vorüber gegangen. So hat das organische Material oft auf Metalloxyde in der Erde reagiert und somit sind Verfärbungen im Material entstanden, die von braun- rot über grün bis hin zu indigoblau gehen. Die Verfärbungen kann man wunderbar in die Gestaltung der Schmuckstücke mit einfließen lassen.

Durch zwei wesentliche Erkennungsmerkmale lässt sich Mammutelfenbein von anderen Materialien unterscheiden: sowohl durch die Quer- als auch die Längsstruktur im Material. Bei der Querstruktur spricht man von einer Netzstruktur: zwei sich diagonal kreuzende Linien. Hieran lassen sich auch Mammutelfenbein und Elefantenelfenbein unterscheiden. Der Winkel zwischen den sich kreuzenden Linien ist bei Mammutelfenbein spitzer (so wie in der Gotik) als bei Elefantenelfenbein (entspricht eher der Romanik). Bei der Längsstruktur spricht man von einer Flammenstruktur, in Form von hellen und dunklen Linien, die unregelmäßig dick oder dünn neben einander liegen. Da diese Strukturen durch das Wachstum des Stoßzahnes entstanden sind, muss mindestens eine dieser Strukturen, also entweder die Netzstruktur oder die Flammenstruktur, auf dem Schmuckstück zu sehen sein, sonst ist es sehr wahrscheinlich kein echtes Elfenbein.

Knochen (Bein)

Herkunft:

Hauptsächlich nutze ich Rinderknochen, wenn ich mit Bein arbeite. Diese Knochen kommen aus Argentinien. Einerseits weil die Rinder dort noch richtig weiden dürfen, bevor sie zum Abdecker kommen und somit die Knochen eine bessere Qualität haben. Andererseits gibt es dort viel größere Abdeckereien, so dass sich der Import nach Deutschland lohnt.

Eigenschaften:

Am besten lassen sich die Beinknochen vom Rind bearbeiten. Es sind Röhrenknochen, die ursprünglich vom Knochenmark gefüllt waren. Es gibt sechs verschiedene Formen von Beinknochen; jeweils die Mittelfußknochen, Unterarm- und Unterbeinknochen und die Oberarm- und Oberbeinknochen.

Die Röhrenknochen sind alle hohl. Man arbeitet also nur mit der Knochenwandung, die jedoch manchmal sogar über 1cm dick ist.

Beim Bearbeiten merkt man den Unterschied zu Mammutelfenbein deutlich an der Sprödität des Knochens. Mammutelfenbein ist elastischer als Knochen. Man bearbeitet Knochen jedoch auch mit den gleichen Werkzeugen wie Mammutelfenbein. Am fertigen Stück erkennt man den Unterschied zwischen Knochen und Mammutelfenbein nicht sofort. Erst wenn man nach der Struktur (siehe Mammutelfenbein) sucht, wird man feststellen, dass Knochen keine Struktur hat. (Mohshärte 2; Dichte 2.)

Taguanuss

Herkunft:

Die Taguanuss wird auch Steinnuss genannt. Sie kommt aus Südamerika und wächst dort als Keim in einer großen Frucht an einer Palme. Diese Keime sind nach der Ernte erst noch weich und essbar. (Sie haben ein Kokosnuss ähnliches Fruchtfleisch.) Nach einer Trocknungszeit von 2-3 Monaten in der Sonne, werden diese Keime so hart, dass sie sich bearbeiten lassen wie Elfenbein.

Eigenschaften:

Die Taguanuss ist wiederum elastischer als Knochen, wenn auch nicht ganz so elastisch wie Elfenbein. Der Span lässt sich vom Material sehr weich abtragen.

Auch hier gibt es wieder Größeneinschränkungen. Meistens ist die Taguanuss nur wenig größer als eine Walnuss, manchmal wird sie so groß, wie ein kleinerer Pfirsich. Meistens entsteht durch die Trocknung in der Mitte der Nuss eine Hohlspalte. Diese muss man bei der Bearbeitung des Materials mitberücksichtigen. (Mohshärte 2,5; Dichte 1,4.)

Geweih

Herkunft:

Angefangen bei den Geweihen von Rehböcken über Hirsche, Rentiere und Elche zählt alles zu diesem Material.

Eigenschaften:

Man kennt sie, die Geweihstangen, die bei jedem ordentlichen Jäger über der Haustür oder zumindest im Wohnzimmer hängen. Was viele aber nicht wissen, ist, dass sich unter der groben braunen Geweihstruktur eine wunderbare weiß-grau gemusterte Oberfläche befindet, die sogar manchmal etwas rosa schimmert. Die kleineren Geweihstangen vom Rehbock sind meist massiv, in den größeren Geweihstangen vom Rehbock, sowie denen von Hirsch, Rentier und Elch befindet sich das sogenannte Sprongliosa, eine weiche und sehr spröde Knochenmasse.

Geweih ist insgesamt etwas spröder als Mammutelfenbein. Es lässt sich jedoch ähnlich gut bearbeiten. Man muss jedoch in dem Größenrahmen von 5-6 cm Durchmesser der Geweihstangen bleiben. (Mohshärte 2-3; Dichte 2.)

Horn

Ein weiteres Arbeitsmaterial ist Kuhhorn von unseren Haus- und Hofkühen.

Es ist weicher als Mammutelfenbein und nicht so spröde wie Knochen. Bei Horn gibt es auch interessante Farben. Es gibt grün-weißes und schwarz-weißes Horn.

Materialpflege

Alle von mir benutzten Materialien sind hygroskopisch. Das bedeutet: Sie nehmen Wasser auf und geben es auch wieder ab. Diese Eigenschaft macht sie gegen Überhitzung, Unterkühlung und große Feuchtigkeit empfindlich. Deshalb bitte ich Sie, die Schmuckstücke vor dem Duschen und dem Umgang mit Wasser auszuziehen.

Aufgrund der Zerbrechlichkeit gerade von laubgesägten Knochencolliers sollten Sie darauf achten, dass die Stücke nicht runterfallen. Beim Schlafen sollten Sie die Stücke ausziehen.

Um die helle Färbung der Stücke möglichst lang zu erhalten, lassen Sie den Schmuck im Tageslicht liegen. Bitte nicht ins direkte Sonnenlicht legen, weil das Material sonst austrocknen und deshalb spröde werden könnte.

Grundsätzlich sind alle Schmuckstücke poliert, die Oberfläche ist somit versiegelt und deshalb bei normalem Gebrauch geschützt.